Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Rebelfpalter!

Ich bin Bundesbeamter. Aber mit Amtssit in Schaffhausen, wo es nämlich auch solche gibt. Kürzlich saß ich an der Schreibmaschine, um den eingeforderten Bericht an die Oberbehörde in Bern über "Vorschläge für Spar= maknahmen und Vereinfachungen im Bundeshaushalte" zu verfassen. Aber dieses äußerst nütliche Thema paßte offenbar meinem lieben Schreibkaften nicht. Oder sollte dieser schon etwas ahnen? Denn plötlich begannen die Buchstaben zu hüpfen, einige Schrauben waren kaputt — kurzum Repara= tur notwendig. Was tun? Ja, das ist ja furchtbar einfach! Wozu hat denn die neu geschaffene Drucksachen= und Materialzentrale in Bern ihre klaren Vorschriften aufgestellt? Die Maschine muß nach Bern zur Reparatur! Also Verpackung, Dienstmann, Transport und dann verschwindet die lieb gewor= dene Maschine für 5 Wochen aus mei= nen Augen. Als ich mir die Finger mit profaner Tintenkleckserei wund ge= rieben hatte, erscheint sie wieder. Die Rosten gestalten sich folgendermaßen: Verpadung Fr. 1.—, Dienstmann Fr. 2.50, Transport Fr. 8.20, Arbeitslohn für Reparatur 5½ Stunden à 2 Franten = Fr. 11.-, Reinigung Fr. 6.-, Ersatteile Fr. 7.—, Total Fr. 35.70. Ganz hintenherum, ohne daß es mein Chef merkte, erkundigte ich mich, was die Sache wohl etwa in Schaffhausen felbst gekostet hätte, und erhielt zur Antwort: Fr. 1.50. — Dann sette ich mich mit neuem Arbeitseifer an die Maschine und vollendete nachdenklich meinen Bericht über die Sparmagnah= men im Bunde ...

Rindermund

Während dem Mittagstisch, nachdem die Sonne kaum ein paar Strahsen der Erde niedersendete, setzte zur Absweckslung wieder ein starker Regen ein. "Lueget au, lueget au!" sagte der Bater, "wie das wieder tuet abeschütte; jetz glaub i doch bald, daß d'Sündfluet kunnt?"

"Und ich glaube halt," sagt die Mutter, "das d'Wält untergaht, was ja scho lang prophezeit isch!"

Darauf 's Betli, welches tiefsinnend den Regenschauer betrachtet, plötlich fragend: "Jä Muetti, wie wär jetz au das, wenn d'Wält würkli untergah sötti? Müestit denn der Adam und d'Eba wieder vorne afange?"

Der unpraktische "Hungerkünstler"

(In Berlin verdiente der hungerkunftler Jolly, indem er 44 Tage in einem Glaskaften eingesperrt hungerte, 200,000 Mark an Eintrittsgelbern.) Er. Rabinovitch



".... Sieben Tage hungere ich schon "— "Aber Mensch! Warum tun Sie bas auf einer menschenleeren Straße und nicht in einem Glaskaften?"

Roter Mohn

Roter Mohn blüht in dem Feld, Mitten zwischen Aehren, Ist zu nichts nüh' auf der Welt, Läßt sich's doch nicht wehren: "Bring ich auch nicht Korn noch Frucht, Gebt Euch keine Mühe, Bin doch da im roten Kleid, Euch zum Trot! und blühe.

Steh' im hellen Sonnenschein, Trinke Tau am Morgen, Zwar ein Unkraut bin ich, doch Macht mir das nicht Sorgen. Thu' nichts böses, bin nur schön, Friert Euch auch die Galle, Bin des lieben Gottes Kind, Grad' so wie Ihr alle."

Lieber Nebelspalter!

Es kommt brühwarm aus Paris folgende Meldung:

Um den hypermodernen Kabinetts= Verhältnissen Rechnung zu tragen, hat der Staatspräsident versügt, daß künftig die Minister=Präsidenten Stun= denlohn beziehen sollen, welcher allabendlich außzuzahlen sei.

Die Minister-Präsibenten sind also zu Taglöhnern avanciert. Was ja auch ein Fortschritt ist, da der französische Franken vergnügt auf der schiefen Ebene weiterrollt.

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterstraße Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billarbs Bündnerstube — Spezialitätenküche